



Präsident Trump erklärte gestern, dass Südkorea und Japan ab dem 1. August mit neuen Zöllen in Höhe von 25 Prozent auf ihre Exporte in die USA rechnen müssen. Zudem verlängerte er eine Aussetzung höherer Zölle gegen Dutzende andere Länder, die eigentlich morgen in Kraft treten sollte, bis 1. August.

Die Märkte reagierten mit Kursverlusten auf die Nachricht. Anleger betrachteten die Zölle offenbar als äußerst schmerzhaft für zwei der größten Handelspartner Amerikas.

Trump veröffentlichte außerdem mehrere Nachrichten in den sozialen Medien, in denen er höhere Zölle für weitere Länder ankündigte: 40 Prozent für Myanmar und Laos, 30 Prozent für Südafrika sowie 25 Prozent für Kasachstan und Malaysia.

Hintergrund: In den vergangenen 90 Tagen hat die US-Regierung versucht, Handelsabkommen mit zahlreichen Ländern abzuschließen. Bisher bestehen jedoch nur vorläufige Vereinbarungen mit Großbritannien und Vietnam.

Kontext: Die Verhandlungen mit Japan und Südkorea verliefen langsamer als mit anderen Ländern – teils, weil beide Staaten Wahlen abhielten, teils, weil Trump weiterhin Zölle auf wichtige Exportgüter wie Autos, Stahl und Elektronik verhängt oder angedroht hat. Japan und Südkorea zögerten daher, ein Abkommen mit der Trump-Regierung zu schließen, aus Sorge, später erneut von Strafzöllen getroffen zu werden.

Retter in Texas: eine erschütternde Suche nach Überlebenden

Die Überschwemmungen in Texas gehören inzwischen zu den tödlichsten Hochwasserkatastrophen in den USA seit 100 Jahren. Am vierten Tag der Suche nach Überlebenden stieg die Zahl der Todesopfer auf über 100 Menschen. Camp Mystic, ein christliches Sommercamp für Mädchen, das von den reißenden Fluten erfasst wurde, teilte mit, dass mindestens 27 junge Camperinnen und Betreuer ums Leben kamen. Und es ist weiterer Regen vorhergesagt.

Viele Rettungsgeschichten der vergangenen zwei Tage waren erschütternd. Retter der Küstenwache brachten 165 Menschen im Camp Mystic in Sicherheit. Eine 22-jährige Frau



wurde gerettet, nachdem sie die Nacht über an einen Baum geklammert verbracht hatte. Ein junges Mädchen wurde gefunden, nachdem sie stundenlang auf einer Matratze im Wasser trieb.

Behörden sehen sich zunehmend mit der Frage konfrontiert, ob nicht mehr hätte getan werden müssen, um rechtzeitig zu warnen und Gebiete entlang des Guadalupe River zu evakuieren. Senator Ted Cruz aus Texas sagte, es werde eine „sorgfältige Untersuchung der Ereignisse“ geben. Kerr County, das am stärksten betroffene Gebiet, hatte bereits 2017 darüber beraten, Wasserpegelmesser und Sirenen zu kaufen, verwarf den Plan jedoch als zu teuer.

Die Wassermassen stiegen rasant: Sintflutartige Regenfälle verwandelten den Fluss laut einer Analyse der New York Times innerhalb von weniger als zehn Stunden von einem kleinen Bach in einen reißenden, zerstörerischen Fluss. Rund 3.500 Kubikmeter Wasser pro Sekunde strömten flussabwärts – mehr als die durchschnittliche Durchflussmenge der Niagarafälle.

Israel und Hamas führten zweiten Tag Waffenruhegespräche

Während Premierminister Benjamin Netanjahu sich gestern in Washington zu Gesprächen mit der Trump-Regierung aufhielt, schienen Israel und die Hamas einer Waffenruhe in Gaza näherzukommen als in den vergangenen Wochen. Dennoch stritten beide Seiten weiterhin über die Bedingungen eines Abkommens, das auch die Freilassung von Geiseln beinhalten würde.

Vertreter Israels und der Hamas führten in Doha, Katar, Gespräche über ein Kriegsende. Die Hamas bestand darauf, dass jede Vereinbarung einen Weg zu einem vollständigen und dauerhaften Ende der Kämpfe ebnen müsse.

Netanjahu traf sich im Weißen Haus mit Trump. Bei einem gemeinsamen Abendessen, das beide als eine Art Siegesrunde nach ihrem Angriff auf den Iran inszenierten, erklärte Netanjahu, er habe Trump für den Friedensnobelpreis nominiert.



WEITERE TOP-NACHRICHTEN

Ukraine: Das ukrainische Militär kämpft darum, Kostiantynivka zu halten, das Tor zu seiner letzten großen Verteidigungslinie in der Region Donezk, und setzt Fischernetze ein, um Drohnen abzufangen.

Australien: Erin Patterson wurde für schuldig befunden, drei Verwandte ihres Ehemanns mit Giftpilzen in einem Beef Wellington beim Mittagessen ermordet zu haben.

Taiwan: Mindestens zwei Menschen starben, über 500 weitere wurden verletzt, nachdem Taifun Danas die dicht besiedelte Westküste der Insel getroffen hatte.

Energie: Kanada hat seine erste Erdgaslieferung nach Südkorea geschickt, um seine Handelsabhängigkeit von den USA zu verringern.

Südafrika: Nach dem Ende der Apartheid wurde Folter durch Polizeibeamte verboten, doch eine Analyse der New York Times zeigt, dass das Erstickern mit Plastiktüten („Tubing“) weiterhin praktiziert wird.

Indonesien: Der Vulkan Lewotobi Laki-laki auf der Insel Flores brach etwa sechs Minuten lang aus und schleuderte eine Aschewolke weit höher in den Himmel als beim Ausbruch des Vormonats.

Iran: Die Regierung führt derzeit Massenabschiebungen afghanischer Flüchtlinge durch, Hunderttausende wurden in den vergangenen Wochen ausgewiesen.

Politik: Trump bezeichnete Elon Musk als „außer Kontrolle“ und als ein „Zugunglück“, nachdem dieser angekündigt hatte, eine politische Partei namens „America Party“ zu gründen. Die Tesla-Aktie fiel weiterhin, da Investoren auf den Plan negativ reagierten.